Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 6

Artikel: Idionsynkrasie, Allergie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970704

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dringlich notwendig wäre es zwar, denn nach begründeter Ansicht von Prof. Bekker soll es bereits 5 Minuten vor 12 Uhr sein, was die Dringlichkeit der Lage mit aller Deutlichkeit betont. Das mag zwar noch gelinde ausgedrückt sein, denn Prof. Dr. Schär aus Zürich geht in seiner Ansicht noch weiter, erklärte er doch bei der Gründung der Umweltschutzorganisation in Basel, es sei bereits 5 Minuten nach Zwölf, denn mit den Giften, die man der Natur zugemutet habe, sei soviel zerstört worden, dass nicht mehr alles gutzumachen sei. Unter diesen Giften befindet sich auch der soeben besprochene Phosphor.

Dr. Ragnar Berg, der mir in jungen Jahren als Lehrer viel geboten hatte, brachte mir schon im Jahre 1925 in Dresden bei, dass Ackerboden, der mit Superphosphaten überdüngt worden ist, Gemüse hervorbringe, das, statt eines Basen-, einen Säureüberschuss aufweise, und dies zufolge des übermässig grossen Phosphorgehaltes. Wieviel besser stünde es um unsere Verhältnisse, wenn wir uns gewissenhaft nach dem weisen Wort von Prof. Kollath richten würden, denn sein umsichtiger Rat lautete: «Lasst die Natur so natürlich sein wie möglich.» Was das bedeutet, mag jedem, der sich nicht täuschen lassen will, klar sein, nämlich, dass man die Natur nicht mit Chemikalien behandeln sollte, weil man sie dadurch aus dem Gleichgewicht wirft. Die Folge dieser Unvorsichtigkeit kennzeichnen einsichtige Forscher mit den vielsagenden Worten: «Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um.» Es ist also kein Wunder, wenn sich die Menschheit heute grosser Ratlosigkeit gegenübergestellt sieht.

Idiosynkrasie, Allergie

Die Überschrift weist auf zwei Fremdwörter hin, die ungefähr dasselbe bedeuten. Sie besagen nämlich, dass jemand auf gewisse Stoffe entgegen der allgemeinen Regel in negativem Sinne reagiert. Besonders in letzter Zeit konnten wir oft beobachten, dass Patienten auf bewährte Naturheilmittel überhaupt nicht ansprachen. Wenn beispielsweise bei Rheumatikern trotz guten, physikalischen Anwendungen, trotz dem Einreiben mit Symphosan, sowie der Eingabe von Nephrosolid und einer besonderen, basenüberschüssigen Diät überhaupt keine Reaktion eintritt, dann sollte man unbedingt nach den tieferen Ursachen suchen. Vielleicht arbeitet solch ein Rheumakranker auf einem Zementboden, ohne dass er Kork- oder Holzschuhe trägt. Gummisohlen können Fussbrennen verursachen, während ein Wechsel auf Leder- oder Korksohlen solche Störungen behebt. Das Wohnen in Betonbauten lässt viele erkranken, selbst wenn diese gut isoliert und gut gewärmt sind, wohingegen andere, und zwar besonders jüngere Menschen, dadurch gar keine Störungen wahrzunehmen haben. Frauen, die Nylonstrümpfe und ebensolche Wäsche tragen, müssen sich nicht wundern, wenn sie ihre Rheumaschmerzen nicht loswerden können, denn wir haben des öftern erfahren, dass erst nach einem völligen Wechsel zu reiner Baumwolle und Naturseide auch ein verhältnismässig rascher Wechsel im Zustand erfolgte, indem die Schmerzen schlagartig verschwanden.

Wer fortwährend unter Ausschlägen und Nesselfieber leidet, sollte seine Zimmerpflanzen und seinen Blumenschmuck prüfen, denn es gibt welche unter ihnen, die solcherlei unliebsame Störungen verursachen können. Von solchen Pflanzen muss man sich daher, mag man sie noch so lieb gewonnen haben, trennen. Hilfreich sind in solchen Fällen Naturmittel wie Viola tricolor, Urticalcin, Symphosan, echtes Johannisöl und Bioforcecreme.

Ursachen im Ernährungsgebiet

Es ist oft auch nicht leicht, herauszufinden, woher gewisse Ernährungsstörungen kommen, können diese doch sogar Er-

scheinungen auslösen, die sich wie eine Vergiftung auswirken. Ich kenne einen Drogisten, der als Kind durch eine Eierspeise krank werden konnte. Einer meiner Amerikaner Freunde durfte keine Nahrung aus Weizen essen, weder Brot noch Keks oder etwas anderes, sonst erkrankte er, und es ging lange, bis der Arzt die Krankheitsursache herausfand. Professor Emil Abderhalden erzählte mir seinerzeit von einem jungen Arzt, der nach Einnahme weisser Bohnen wie bei Mumpf einen geschwollenen Kopf erhielt. Die einzige aussichtsreiche Hilfe ist in solchem Falle, das Nahrungsmittel, das die Störung auslöste, einfach strikte zu meiden. Wenn Kinder nach dem Genuss gewisser Nahrungsmittel Störungen bekommen oder sogar erbrechen müssen, wäre es töricht, sie fernerhin zu zwingen, solchen Speisen, wenn sie auf dem Tisch stehen, zusprechen zu müssen. Früher war solch ein Zwang meist Regel, heute hat man erkannt, dass selbst Erwachsene unter solchen Störungen leiden können, ohne dass irgendwelcher Zwang eine Änderung beschaffen würde. Es heisst daher auch beim Kinde solche Umstände zu prüfen und die Nahrung zu meiden, die solcherlei Schwierigkeiten verursachen kann, denn es handelt sich dabei um eine Unverträglichkeit im Sinne einer Idiosynkrasie. Immerhin muss man bei Kindern, da sie gute Schauspieler sein können, darauf achten, ob sie eine Störung nur vortäuschen, um eine Speise, die ihnen nicht zusagt, meiden zu dürfen. Es kann allerdings vorkommen, dass wir instinktiv das ablehnen, was uns nicht bekommt, während wir die gleiche Nahrung erneut bevorzugen, wenn sie keine Störungen mehr verursacht. Schon längst ist bekannt, dass Erdbeeren im Sinne einer Urticaria einen Ausschlag verursachen können, aber nur in wenigen Fällen muss jemand regelmässig erbrechen, wenn er die neutral wirkenden Heidelbeeren isst, ja, ein solcher kann sogar Fieber davon bekommen.

Heilmittel und Impfungen

Auch auf gewisse Heilmittel kann jemand allergisch ansprechen. Arnika mag in solchem Falle Nesselfieber erzeugen und Penizillin kann so schlimm wirken, dass sich der Erkrankte todkrank fühlt und sich lange Zeit nicht mehr davon erholen kann. Auch Impfungen, selbst wenn es nur die einfache Pockenimpfung ist, können sich gefährlich auswirken. Solche, die unter Milchschorf oder Ekzemen zu leiden haben wie auch starke Lymphatiker, sollten vom Arzt dementsprechende Berücksichtigung erwarten dürfen, und vom Impfzwang befreit werden, denn sie könnten sich durch solche Impfungen ein bleibendes Leiden, unter Umständen eine Lähmung zuziehen. Impfschäden können sogar Todesfälle herbeiführen, denn es gibt eine gewisse Kategorie von Menschen, die solchen Angriffen nicht gewachsen sind. Es heisst daher, etwas mehr Feingefühl walten zu lassen und besser beobachten zu lernen, so dass man das Geschehen in unserem Körper besser zu beurteilen versteht. Man wird sich und anderen dadurch viel Unangenehmes ersparen können.

Mexikanischer Besuch im Heilkräutergarten

Anfangs Mai hatte ich das Vergnügen, einen Arzt aus Mexiko, der einen Teil seiner Studien in Deutschland absolviert hatte, in meine Heilkräuterkulturen zu führen. Seine Frau, die ihn begleitete, ist die Tochter des bekanntesten Krebsspezialisten im mexikanischen Kalifornien. In der Klinik ihres Vaters gilt die Ganzheitsmedizin, weshalb auf rein biologischer Grundlage gearbeitet wird. Ich führte nun meine Gäste in meinen Heilkräutergarten, der ausserhalb von Basel, nämlich in Aesch, liegt. Dort konnte ich ihnen all jene Pflanzen zeigen, für die sie